

Wortprotokoll

Sitzung 12. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2015/2019
20. Legislaturperiode
Datum Donnerstag, 8. September 2016, 19:00 Uhr
Ort im Rathaussaal

Anwesend

36 Mitglieder des Gemeinderats
5 Mitglieder des Stadtrats

Abwesend

GR Ruedi Herzog, GR Neuweiler, GR Stahl, GR Leuch

Absolutes Mehr

19

Später eingetroffen

-

Vorzeitig weggegangen

-

Vorsitz

GR Dino-Gerardo Lioi

Protokoll

STS Thomas Niederberger, Christina Pagnoncini

Traktanden

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 2016
2. Protokoll der Sitzung vom 7. Juli 2016

Einbürgerungen gemäss Beilage

3. Berisha, Patrik
4. Klinghoffer, Oliver
5. Kunalic, Dino
6. Miljic, Aleksandar
7. Schieke Thomas, Schieke geb. Mankel Katharina und Schieke Julian

Botschaften

8. Genehmigung eines jährlich wiederkehrenden Beitrags von CHF 380'000.– an den Betrieb der drei Museen Seemuseum, Museum Rosenegg und Planetarium Sternwarte zu Handen der Volksabstimmung
9. Kreditbegehren für das Gesamtprojekt Neubau eines zentralen Verwaltungsgebäudes (Stadthaus), Bau einer Tiefgarage und Neugestaltung der Festwiese in der Höhe von CHF 47.5 Mio. zuhanden der Volksabstimmung

Verschiedenes

10. Verschiedenes

Der Ratspräsident begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeinderatssitzung.

Der Ratspräsident: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Stadträte, liebe Zuschauer, sehr geehrte Vertreter der Presse und ganz besonders herzlich willkommen in unserer Sitzung René Zweifel, er hat heute Geburtstag. Ganz besonders möchte ich auch Nationalrat Christian Lohr begrüßen.

Traktandenliste

Der Ratspräsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion.
Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

Protokollgenehmigung

1. Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 2016

Abstimmung: Das Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 2016 **wird einstimmig genehmigt.**

2. Protokoll der Sitzung vom 7. Juli 2016

GR Ricklin: Ich habe einen Hinweis in Bezug auf das vertrauliche Wortprotokoll vom 7. Juli 2016. Auf Seite 298 zitiert GR Dufner GR Hebeisen. Das Zitat ist aber nicht vollständig, was zu einer Verzerrung des korrekten Inhalts führt. Daher ist es wichtig, dass auch der zweite Teil der Aussage von GR Hebeisen erwähnt wird. Ich zitiere daher den zweiten Teil. „Also nehmen wir sie jetzt von der Traktandenliste, das ist die Abstimmung. Dann kann die EBK damit machen, was sie will. Zumindest kann GR Lioi dort den Antrag stellen.“ Somit ist es noch einmal für alle nachvollziehbar, dass die EBK nicht den Auftrag hatte, nochmals zu befragen, sondern dass GR Lioi den Auftrag hatte, einen Antrag in der EBK zu stellen, wenn er das gewollt hätte.

Abstimmung: Das Protokoll der Sitzung vom 7. Juli 2016 **wird mit der gewünschten Änderung mit 34 Ja-Stimmen** bei 2 Enthaltungen **genehmigt.**

Einbürgerungen gemäss Beilage

Der Ratspräsident: Zu den Einbürgerungsgesuchen liegen keine schriftlich begründeten Einwände vor.

3. Berisha, Patrik

Entscheid: Berisha, Patrik wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

4. Klinghoffer, Oliver

Entscheid: Klinghoffer, Oliver wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

5. Kunalic, Dino

Entscheid: Kunalic, Dino wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

6. Miljic, Aleksandar

Entscheid: Miljic, Aleksandar wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

7. Schieke Thomas, Schieke geb. Mankel Katharina und Schieke Julian

Entscheid: Schieke Thomas, Schieke geb. Mankel Katharina und Schieke Julian wird das Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen erteilt.

Der Ratspräsident: Herzlichen Glückwunsch zum Bürgerrecht der Stadt Kreuzlingen. Wir haben alle Personen gesehen. Sie sind jetzt vollständige Bürger und werden an der nächsten Abstimmung teilnehmen. Aber erst wenn der Kanton zugesagt hat.

Botschaften

8. Genehmigung eines jährlich wiederkehrenden Beitrags von CHF 380'000.– an den Betrieb der drei Museen Seemuseum, Museum Rosenegg und Planetarium Sternwarte zu Handen der Volksabstimmung

Der Ratspräsident: Sie haben eine Tischvorlage sowie ein Korrigendum der Kommission GKS erhalten.

Der Ratspräsident: GR Rüedi wird während dieses Traktandums in den Ausstand treten.

Eintreten (*wird stillschweigend beschlossen.*)

GR Brändli: Die Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport (GKS) hat sich an zwei Sitzungen mit dieser Botschaft auseinandergesetzt. Vorneweg gleich aber schon das Schlussergebnis: Die Kommission unterstützt diese Botschaft zu Handen der Volksabstimmung klar und deutlich mit 7 Ja bei einer Enthaltung. Die Kommission durfte sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Warum soll der jetzige jährliche Beitrag von insgesamt CHF 115'000 um CHF 265'000 auf CHF 380'000 erhöht werden? Welche Berechtigung steht dahinter? Welcher Mehrnutzen entsteht für die Kreuzlinger Bevölkerung? Ein wichtiger Punkt ist, dass die Qualität, welche heute gefordert wird und auch geboten werden muss, schlicht und einfach fast nicht mehr nur mit der ehrenamtlichen Arbeit zu bewältigen ist, und die fähigen Personen, welche die Aufgabe eines Kurators ehrenamtlich meistern könnten, auch bereit sind, das zu machen, heute sehr schwer zu finden sind. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Museen Synergien in diversen Bereichen gemeinsam nutzen und vorantreiben wollen. Die Zusammenarbeit auf der Stufe der Stiftungsratspräsidenten, der Stiftungsräte und vor allem bei der Betriebsleitung resp. unter den teilamtlichen Kuratoren sowie auch bei den Mitarbeitenden der verschiedenen Häuser ist in Zukunft enorm wichtig und von zentraler Bedeutung. Die Kommission hat nach dem Besuch der drei Stiftungsratspräsidenten in der GKS-Sitzung den Eindruck gewonnen, dass das sicherlich in diesem Gremium gelebt wird und es keine leeren Worthülsen waren, was sie uns berichteten. Die Kommission hat sich auch mit den verschiedenen hohen jährlichen Beiträgen auseinandergesetzt. Das Seemuseum heute CHF 60'000, neu CHF 125'000, das Rosenegg CHF 30'000, neu 160'000, und das Planetarium CHF 25'000, neu CHF 95'000. Die unterschiedlichen städtischen Unterhaltsbeiträge lassen sich u. a. mit den verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten der Häuser, den Betriebskosten, dem Verwalten der vorhandenen Güter wie auch den unterschiedlichen Aufwendungen im Bereich Personal, Ankäufe und im Unterhalt plausibel begründen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Museen sind die jetzigen und vor allem natürlich die zukünftigen Besucherzahlen, was ja schlussendlich wiederum die hohen Aufwendungen berechtigen soll. Das Seemuseum möchte eine Steigerung von 30 %, das Rosenegg 20 % und das Planetarium als sogenanntes Ecomuseum und dank der neuen Technik und der daraus resultierenden neuen Möglichkeiten möchte sogar eine Steigerung von 60 % erreichen. Seien wir ehrlich, das sind sehr hochgesteckte Ziele, welche sicherlich nicht von heute auf morgen zu erreichen sind und überbrückungsmässig mit Sponsorenbeiträgen abgedeckt und sogar ausgeglichen werden müssen. Da sind in Zukunft vor allem wiederum die Stiftungsratspräsidenten und alle Stiftungsräte stark gefordert.

Hier aber auch noch eine Erhebung des Thurgauer Kulturportals: Dieses zeigt auf, dass die Thurgauer Museen, wie zum Beispiel das Historische Museum Frauenfeld, das Napoleonmuseum, das Kunstmuseum Thurgau oder auch die Ittinger Museen in den letzten Jahren immerwährend eine Steigerung von 10 % in den Besucherzahlen vorweisen konnten. Also sollte das in Kreuzlingen sicher auch möglich sein. Durch die Leistungsvereinbarung haben die Institutionen keine „Carte blanche“ für die nächsten Jahre. Sie müssen schlicht und einfach an die „Säcke“ und Leistung erbringen. Wenn man die Ziele und Möglichkeiten genauer analysiert, wird jedem bewusst, dass das einen echten „Hosenlupf“ geben wird.

Was passiert aber, wenn der Gemeinderat oder anschliessend die Stimmbürger an der Urne diese Vorlage ablehnen? Die Institutionen könnten über kurz oder lang nicht

mehr in die Zukunft und in den Unterhalt investieren, die Besucherzahlen würden dadurch natürlich sinken, damit wird es auch uninteressant für Sponsoren, und Sponsorenbeiträge würden abnehmen. Motivationsverlust bei den Mitarbeitenden und vor allem auch bei den rund hundert freiwilligen Helfern ist sicher anzunehmen. Auch würde die Gefahr von Illiquidität bestehen oder auch, womit wir uns auch auseinandersetzen müssten, eventuell eine komplette Übernahme durch die Stadt Kreuzlingen, was dann aber sicherlich ein Mehrfaches der jetzigen Lösung kosten würde. Und schlussendlich die Schliessung der Museen, was ein grosser Verlust für die Bildungshauptstadt Kreuzlingen bedeuten würde. Die GKS ist überzeugt, dass das nicht passieren darf. Daher ist auch diese Botschaft mit den Leistungsvereinbarungen der richtige Weg für die Zukunft dieser drei Institutionen. Für die GKS ist es auch von Wichtigkeit, dass in der Botschaft an die Stimmbürger die Kontrollfunktion und die Einflussnahme des Gemeinderats klar und deutlich ausformuliert werden. Der Vorschlag der GKS lautet – ihr habt ihn hier auch als Tischvorlage – ich zitiere: „Die Stadtverwaltung kontrolliert die Einhaltung der Leistungsvereinbarungen jährlich und rapportiert der gemeinderätlichen Kommission GKS die Ergebnisse.“ Wir bitten dann auch im Anschluss die zuständige Stadträtin Raggenbass, zu diesem Punkt Stellung zu nehmen. Mit diesem Zusatz und den Ergänzungsanträgen bei den Leistungsvereinbarungen – auch hier als Tischvorlage – ist sich die GKS sicher, dass sich so eine Win-Win-Situation zwischen den Museen untereinander und den Museen und der Stadt ergibt.

GR Raschle: Wer kennt die Situation eines Vereinspräsidenten oder eines Vereinskassiers nicht, wenn das Jahr länger ist als das Geld und der bleibende Rest vorne und hinten nicht reicht? Und wenn dann auch noch die freiwilligen und zuverlässigen Helfer nicht mehr zur Verfügung stehen, geht es gar nicht mehr. Wir können daher die Situation gut nachfühlen und verstehen, dass die Anfrage für eine Unterstützung an die Stadt kommt. CHF 380'000 als jährlich wiederkehrender Beitrag ist aber auch für das Budget der Stadt nicht nur ein Vereinsbeitrügchen oder ein Portobeitrag. Und wenn wir nach vorne schauen und sehen, was für Wünsche vom Departement Gesellschaft noch anstehen, zum Beispiel Haus Trösch, Um- und Ausbau Kulturzentrum Schiesser-Areal, Z88, Sportanlagen Döbeli, Klein-Venedig, Seezelg und so weiter, stellt sich unsere Fraktion zu Recht die Frage, wie viel Kultur und wie viel Unterstützungsbeiträge sich Kreuzlingen leisten kann und will. Oder gibt es einen noch zu bestimmenden Beitrag oder eine Beitragsgrösse für eine Plafonierung dieser Beiträge? Unsere Fraktion wird vor einer weiteren Beitragsanfrage oder Beitragsprechung eine Gesamtauslegung aller in Aussicht stehenden Kulturbeiträge und -aufgaben verlangen, damit wir sehen, wie viel da insgesamt zusammenkommt und wie viel wir uns allenfalls leisten dürfen und können. CHF 380'000 abzüglich der bereits geleisteten Beiträge von CHF 115'000 sind Mehraufwände von CHF 265'000. Mehraufwände für drei Institutionen, die in der Bevölkerung gut verankert sind, die sehr geschätzt sind. Institutionen, die mit viel Herzblut und Eigeninitiative aufgebaut und bisher betrieben wurden. Unbestritten sind die drei Institutionen eine grosse Bereicherung für die Stadt und für die Region Kreuzlingen. Die vorliegende Botschaft ist sehr umfangreich und ausführlich, die eingesetzten Beiträge sind bereits aus- und heruntergehandelt und mit Auflagen und Leistungsvereinbarungen gebunden. Unsere Fraktion hätte eine auf fünf Jahre befristete Beitragsleistung bevorzugt. Wir sehen aber, dass dann eine wiederholte Volksbotschaft nötig wäre und dort fragen wir uns, ob die Verhältnismässigkeit gewährleistet wäre. Somit vertrauen wir auf die Kontrolle und Einhaltung der Leistungsvereinbarungen durch das Departement und die von der Kommission geforderten jährlichen Informationen, die wir bekommen sollten. Wir vertrauen auch den Vorständen der Museen Rosenegg, Seemuseum sowie vom Planetarium Sternwarte,

dass die festgelegten Ziele erreicht werden können. Wir danken den Verantwortlichen und ihren Helfern für ihr freiwilliges, manchmal vielleicht auch unfreiwilliges Engagement für eine bereichernde Sache, an welcher man nicht immer reich wird. Wir hoffen, dass die Stimmberechtigten von Kreuzlingen ihre Wünsche erfüllen können. Die CVP-Fraktion wird dem Antrag heute Abend einstimmig zustimmen.

GR Knöpfli: An der Sitzung der FDP/EVP-Fraktion stand uns Rainer Sigrist vom Planetarium mit Red und Antwort zur Verfügung. Er konnte uns davon überzeugen, dass es den drei Institutionen ernst ist, dass sie wirklich auf diese Gelder angewiesen sind, um die bisherige sehr gute Arbeit weiterzuführen und weiter professionalisieren zu können. Wir haben gesehen, dass das Bewusstsein vorhanden ist, dass es nach wie vor erhebliche weitere Mittel braucht, und wir haben gespürt, dass der Wille, diese zu generieren, deutlich vorhanden ist. Auch durften wir feststellen, dass die Bereitschaft, sich messen zu lassen und Rechenschaft abzulegen, durchgehend vorhanden ist und sogar begrüsst wird. Es wäre für Kreuzlingen wahrlich ein Armutszeugnis, wenn wir die für Kreuzlingen wichtigen Museen auf einen Sinkflug bringen und verkümmern liessen. Die FDP/EVP-Fraktion ist der Meinung, dass die vorliegende Botschaft eine sehr ausgewogene Botschaft ist, detailliert und sehr gut. Und wir haben dieser Botschaft inklusive der Tischvorlagen einstimmig zugestimmt.

GR Ricklin: Die SVP-Fraktion hat in einigen Punkten die Botschaft vertieft diskutiert. Wir nehmen zur Kenntnis, dass mit den vielen Unterlagen die Bemühungen gross waren, umfassend und vollständig zu informieren. Wir halten aber auch fest, dass vieles davon Spekulation, Vision und vielleicht eben auch ein bisschen Wunschdenken ist, zum Beispiel die Besucherzunahme von mindestens 30 bis 40 % im Minimum oder mindestens fünf Jahre. Ob das nun realistisch ist oder nicht, Tatsache ist, dass die Arbeit, die für den Betrag von CHF 380'000 geleistet werden muss, letzten Endes an der Leistungsvereinbarung gemessen wird. Wir halten daher diesbezüglich die Kontrolle für äusserst wichtig, um wenn nötig die rechtzeitigen Konsequenzen ziehen zu können. Dass eine gute Zusammenarbeit zwischen den drei Museen Planetarium, Rosenegg und Seemuseum nötig und sinnvoll ist, ist für uns unbestritten. Ob es den erhofften Mehrwert bringt, wird die Zukunft zeigen. Wir werden aber auch genau hinschauen, wie es vorhin schon angesprochen wurde, was in den anderen kulturellen Bereichen in Zukunft in Kreuzlingen noch stattfinden wird. Die SVP-Fraktion wird grossmehrheitlich dieser Botschaft zustimmen.

GR Häberlin: Ich nehme es gleich vorweg: Die FL/RB steht einstimmig hinter dieser Botschaft. Wie ist es dazu gekommen? Wir haben uns vier Fragen gestellt. 1. Was wird sich ändern? 2. Was bleibt? 3. Wird es besser? 4. Was hat der einzelne Kreuzlinger davon? Was ändert sich? Hauptstichwörter wären da einerseits die professionelle Museumsleitung (endlich mit Lohn) und andererseits die Professionalisierung in Sachen verstärkter Zusammenarbeit in Administration, Marketing, Infrastruktur etc. Was bleibt? Es bleibt natürlich einiges. Vieles funktioniert ja schon lange und sehr gut. Aber ganz wichtig sind ein Sponsoring und die ehrenamtlichen Helfer. Das braucht es weiterhin, das muss bleiben, ohne wird das Konzept nicht funktionieren. Und dann bleibt hoffentlich das heute schon beträchtlich hohe Niveau in den Museen. Wird es besser? Das kann klar mit Ja beantwortet werden. Mehr Geld – mehr Möglichkeiten. Die Spezialisten, die Vernetzung, der gemeinsame Auftritt, der Brand, der da geschaffen wird, das alles bringt für Kreuzlingen einen eindeutigen Mehrwert. Die Stadt wird attraktiver und kann in alle Himmelsrichtungen strahlen. Und last but not least was hat der einzelne Kreuzlinger davon? Ich würde sagen einiges. Es wird nicht einfach teu-

rer. Die professionellen Kulturmanager mit dem vernetzten Schaffen und der verschlankten Administration geben unserer Stadt neuen Schub, und wir alle dürfen profitieren. Kulturell, intellektuell, soziokulturell. Sogar der Vergnügungsfaktor wird befriedigt und nicht zuletzt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. An dieser Stelle möchte ich im Namen der Fraktion FL/RB Heidi Hofstetter unseren aufrichtigen, grossen Dank und unsere grosse Anerkennung für ihre geleistete Arbeit aussprechen.

GR Brüllmann: Unsere Fraktion hat sich natürlich eingehend mit diesem Papier auseinandergesetzt. Die drei Museen überleben – wir haben es schon einige Male gehört – dank vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Türen. Also im Vordergrund und vor allem im Hintergrund. Die Ausstrahlung der drei Häuser ist überregional, vor allem aber auch wegen der zahlreichen ausserschulischen Aktivitäten. Dank Vermietungen, Veranstaltungen und weiteren Einnahmen ist der Eigenfinanzierungsgrad recht hoch. Der städtische Beitrag steht dazu jedoch in einem Missverhältnis. Die vorgeschlagene Finanzierung sichert die Professionalisierung des Betriebs, das Bespielen der Häuser und eine professionelle Führung der eben bereits erwähnten meist ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Die Zusammenarbeit der Museen erfolgt in den Bereichen Administration und Kommunikation, schafft so Synergien und sichert einen effizienten Umgang mit den finanziellen Mitteln. Die sogenannte Teilfinanzierung sichert die Vollfinanzierung, fördert die Zusammenarbeit aber auch die Eigenständigkeit der Häuser. Der immer höhere pädagogische und technische Ansatz, die Anforderungen, sind für alle drei Museen eine riesengrosse Herausforderung. Sichern wir den drei Museen eine professionelle Führung, eine gute, gangbare Zukunft, das nicht zuletzt auch aus Respekt vor den Gründern unserer Kreuzlinger Museen. Die Fraktion SP/GEW/JUSO stimmt dieser Vorlage einstimmig zu.

Vize-STP Raggenbass: Es ist seit neun Jahren meine Aufgabe, und ich mache das sehr, sehr gern, die drei Institutionen Seemuseum, das Rosenegg und Planetarium Sternwarte mitbegleiten zu dürfen. Ich bin im Stiftungsrat der Sternwarte und habe dort das Schaffen hinter und auch an der Front kennengelernt, genauso natürlich im Seemuseum und im Rosenegg. Die Aufbauarbeit wurde von allen Fraktionen anerkannt. Ich bedanke mich dafür, dass ihr diese Arbeit gesehen habt und auch den Antrag wohlwollend nicht nur angeschaut und geprüft, sondern ihm auch wohl und grosszügig zustimmt. Der Antrag der GKS, dass die Kontrollfunktion der Leistungsvereinbarung auch der GKS jährlich dokumentiert und rapportiert wird, nehmen wir selbstverständlich als Auftrag an. Wir machen schon jetzt bei allen Leistungsvereinbarungen eine Kontrolle, nur dann werden die Beiträge ausbezahlt. Explizit in diesem Fall werden wir sehr gern rapportieren, denn es wird sicher eine harte Aufgabe sein, die sich diese drei Museen gestellt haben. Ich bin aber sicher, mit der Führung, die jetzt schon auch im Hintergrund da ist und mit den neuen personellen Möglichkeiten wird sehr viel in schneller Zeit möglich sein.

GR Brändli: Im Namen der GKS danke ich Dorena Raggenbass für ihre Ausführungen im Namen des Gesamtstadtrats. Gemäss der Tischvorlage haben wir einen eigentlichen Antrag hier, was ich vorhin ausgeführt habe. Aber durch die Ausführungen von Stadträtin Raggenbass können wir an und für sich auf diesen Antrag verzichten betreffend Inhalt zur Volksbotschaft.

Vize-STP Raggenbass: Es tut mir leid, ich habe es zu wenig deutlich gesagt. In der Volksbotschaft wird der Satz, wie er hier vorliegt, genau so enthalten sein.

Materielle Beratung

Die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

S. 7 3.1 Seemuseum

Beilage 6, Entwurf Vereinbarung zwischen der Stadt Kreuzlingen und der Stiftung Planetarium-Sternwarte

GR Brändli: Ihr habt die Tischvorlage erhalten betreffend Ergänzungsanträge Beilage 4 Leistungsvereinbarung Seemuseum, Beilage 5 Leistungsvereinbarung Museum Rosenegg und Beilage 6 Leistungsvereinbarung Planetarium Sternwarte. Es geht immer um die Seite 2 letzter Absatz betreffend Leistungen. Bei allen kommt der gleiche Nachtrag hinein: „Mittelfristig ausgeglichene Jahresrechnungen zu erreichen“. So lautet der Antrag aus der GKS für alle drei Leistungsvereinbarungen. Ich mache beliebt, diese drei Anträge in eine Abstimmung zusammenzunehmen. Wenn jemand eine Gegenmeinung hat, soll er sich bitte erheben.

Abstimmung: Die Anträge der GKS werden mit **32 Ja-Stimmen** gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen **angenommen**.

Rückkommen

GR Knöpfli: Die Meinungen sind zwar gemacht, aber ich möchte mir trotzdem noch eine Minute für eine persönliche Meinung herausnehmen. Oft hört man, Kreuzlingen orientiere sich stark an Konstanz, Kreuzlingen habe keine eigene Identität. Ja, Konstanz existiert seit vielen Hundert Jahren, Kreuzlingen hat eine eher junge Geschichte. In Kreuzlingen wurde meines Wissens nie ein Ketzer verbrannt, der Papst war glaub auch nie zu Besuch und ganz sicher hielt er in Kreuzlingen nie ein Konzil ab. Ich vergleiche das Verhältnis Kreuzlingen-Konstanz einmal mit einer Grossmutter zu ihrer Enkelin. Klar orientiert sich die Enkeltochter an der älteren, viel erfahreneren Grossmutter. Klar identifiziert sie sich teilweise mit ihr, aber identitätslos ist sie ganz sicher nicht. Genauso wenig wie Kreuzlingen oder genauso wie Kreuzlingen sehr wohl eine eigene Identität und eine eigene Geschichte hat. Museen zeigen uns unter anderem, woher wir kommen, wie unsere Vorfahren gelebt haben, wie unsere Stadt und unsere Region früher einmal war und wie sie sich und wir uns entwickelt haben. Museen wirken deshalb identitätsstiftend und verbindend. Kreuzlingen hatte jahrelang das Glück, überwiegend durch private Initiativen Museen im Stadtgebiet zu haben, die eben genau das machen. Es ist aber auch klar, dass man nicht endlos Leute findet, die mit so einem Enthusiasmus und viel persönlichem Einsatz das Geschick solcher Einrichtungen leiten. Jetzt werde ich sicher nie berühmt dafür, dass ich bei jeder Gelegenheit nach mehr Staatsgeldern und mehr staatlicher Unterstützung schreie. Wenn zum Beispiel mein Vater früher für seinen Betrieb keinen Nachfolger fand, hätte er sagen müssen: Shit happens. Wenn es aber um Museen geht, bin ich schwerst der Überzeugung, dass es effektiv die Aufgabe des Staats ist, mit gescheiterten Leistungsvereinbarungen – und die vorliegenden sind meiner Meinung nach gescheit – die Dinge in die richtige Richtung zu leiten, dafür zu sorgen, dass Synergien geschaffen werden können und dass eine Entwicklung weitergeführt werden kann. Wenn ich heute einen Wunsch frei hätte, wäre es derjenige, dass wir mit einem deutlichen, indiskutablen Ja ein klares Signal zu Händen der Volksabstimmung geben. Die Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger, aber vor allem auch die kommenden Generationen werden uns

dankbar sein.

GR Forster: Ich erlaube mir einen Zusatz zur Fraktionsmeinung meiner Kollegin. Ich weiss eigentlich nicht so viel vom Seemuseum – ich war auch schon dort – und von der Sternwarte weiss ich noch weniger. Aber ich bin sehr nahe am Museum Rosenegg. Ich habe vor etwa einem Jahr bei der Kreditvergabe für Umbauten gesagt, diese Frau müsste eigentlich ein Bett im Rosenegg haben, sie hat aber keines. Nun will ich aber einen draufsetzen. Wo ist sie, Frau Hofstetter? Eigentlich müsste sie den Wohnort wechseln, dann würde ich sie nämlich vorschlagen fürs Ehrenbürgerrecht. Und neuerdings wird hier im Saal auch geklatscht, das habe ich vorhin gemerkt. Das ist heute für mich der Moment dazu. Danke Frau Hofstetter!

Abstimmung: Dem jährlich wiederkehrenden Beitrag von CHF 380'000.- an den Betrieb der drei Museen Seemuseum, Museum Rosenegg und Planetarium Sternwarte zu Händen der Volksabstimmung **wird einstimmig zugestimmt.**

-
9. Kreditbegehren für das Gesamtprojekt Neubau eines zentralen Verwaltungsgebäudes (Stadthaus), Bau einer Tiefgarage und Neugestaltung der Festwiese in der Höhe von CHF 47.5 Mio. zuhanden der Volksabstimmung

Eintreten (*wird stillschweigend beschlossen.*)

GR Forster: An meinem Geburtstag im Februar hatte die seinerzeit einberufene WBU-Kommission diese Botschaft bereits einmal auf der Traktandenliste. An der Gemeinderatssitzung wurde sie dann bekannterweise zurückgewiesen mit diversen Anliegen etc., namentlich auch von den Fraktionen, zum Beispiel Ergänzungen und Verbesserungen anzubringen. Der Stadtrat hat sich dieser Aufgabe schnellstmöglich angenommen und der WBU am 16. August die neue nun wiederum vorliegende, geänderte Variante präsentiert. Die G20 von Kreuzlingen betrifft Verwaltungsgebäude war bei uns in der WBU. Wir hatten eine hochkarätige Sitzung mit dem Stadtpräsidenten, dem zuständigen Stadtrat, der Bauverwaltung, dem Stadtschreiber und den beiden mit dem Projekt Schlussstein obsiegenden Architekten sowie der Projektkoordinatorin. Die ganze Botschaft wurde noch einmal durchberaten, diskutiert und nicht zuletzt die neu eingebrachten geänderten Teile unter die Lupe genommen. Allzu viele Fragen blieben nicht offen, sondern dürften in der Zwischenzeit wiederum geklärt worden sein, namentlich auch von den mit der Botschaft beschäftigten Personen, denen ich im Namen der WBU hier auch einmal einen Dank aussprechen will, was ich hiermit getan habe.

Kleinigkeiten, die noch vor der alsdann zu gründenden Baukommission zu entscheiden sind, können wiederum vom Gemeinderat beeinflusst werden. Die Zusammensetzung der zu gründenden Baukommission wird sicherlich bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten angefragt werden. Die Abstimmung in der WBU hat alsdann das gleiche Resultat erbracht wie im Februar: 6 Ja, 1 Nein bei 2 Enthaltungen für die Unterbreitung dieser Botschaft – ich nenne es Stadthaus – an die Bevölkerung von Kreuzlingen. Gleichzeitig möchte ich noch die Meinung der Fraktion FL/RB kundtun: Wir finden es eine gute Sache und stimmen mit 5 Personen dafür.

Ebenso erlaube ich mir noch als WBU-Präsident eine Aussage. Diejenigen Gemein-

derätinnen und Gemeinderäte, die heute Abend für ein Ja stimmen und davon überzeugt sind, Kreuzlingen hat dieses Stadthaus/Verwaltungsgebäude verdient, es ist eine gute Sache, die sollten bzw. müssten sich bei der Bevölkerung eigentlich dafür einsetzen, Fragen beantworten und klar Stellung beziehen. Das wäre die Aufgabe der Volksvertreter. So wäre es dann richtig. Den Entscheid treffen die Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger nach zig Jahren hoffentlich nun endlich.

GR Gremlich: Die Fraktion SVP hat die überarbeitete Botschaft zum neuen Stadthaus ausführlich behandelt. Nachdem die erste Botschaft am 17. März 2016 vom Gemeinderat aus diversen Gründen mit Stichentscheid des Präsidenten zurückgewiesen wurde, sind jetzt einige der geforderten Punkte in die neue Botschaft eingeflossen. Aus Sicht der SVP entsprechen die aktuellen Raumverhältnisse und Arbeitsbedingungen in keiner Weise den heutigen Anforderungen und sind teilweise schon fast nicht mehr zumutbar. Das neue Stadthausprojekt erachten wir als ausgewogen. Dem aktuellen Standort hat der Gemeinderat ja 2012 grossmehrheitlich zugestimmt. Die Zu- und Wegfahrt mit der Verbindung zum unterirdischen Parkhaus und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr finden wir passend. Obwohl es sich um ein relativ langes Gebäude handelt, ist es in diesem Gebiet trotzdem kein Fremdkörper. Beim neuen Stadthaus handelt es sich um einen Bau für die nächsten Jahrzehnte. Daher finden wir die eingeplanten Reserveflächen durchaus sinnvoll. An dieser Stelle möchte ich das Beispiel der PH Thurgau machen, die ja sicher auch grosszügig gebaut hat und jetzt schon wieder Probleme mit dem Platz hat. Die Aussenansicht hinterlässt einen zweckmässigen Eindruck. Nach Abschluss der Umgebungsarbeiten wird das ganze Gebiet Bärenplatz mit den umliegenden Parzellen und Liegenschaften sicher aufgewertet. Zusammenfassend kann man das Stadthaus an diesem Standort als eine gelungene Sache betrachten. Die Bausumme von CHF 47,5 Mio. ist zwar viel Geld, berücksichtigt man aber die Rückstellungen von CHF 7,7 Mio. und die Gelder aus der Parkplatzbewirtschaftung von gut CHF 11 Mio., die bereits vorhanden sind und womit auch die Tiefgarage bezahlt wird, bleibt ein Restwert von CHF 24,7 Mio., was für Kreuzlingen sicher bezahlbar sein dürfte. Die laufenden Unterhaltskosten im Vergleich zur heutigen Situation werden eher günstiger ausfallen und sich langfristig sicher positiv auswirken. Wenn man die zeitliche Chronologie dieser Vorlage betrachtet, so hat es doch einige wichtige Eckdaten, die erwähnt wurden. Sorgen wir heute Abend dafür, dass ein Datum dazukommt, nämlich der 27. November 2016 mit dem Vermerk „Kreuzlinger Stimmvolk genehmigt den Baukredit zum neuen Stadthaus“. Die SVP-Fraktion wird dieser Botschaft einstimmig zustimmen.

GR Winterhalter: Die Fraktion SP/GEW/JUSO hat die Botschaft für das Kreditbegehren für das Gesamtprojekt Neubau Verwaltungsgebäude, den Bau einer Tiefgarage und die Neugestaltung der Festwiese in der Höhe von CHF 47,5 Mio. ausgiebig diskutiert. Insbesondere haben wir die Punkte und Anliegen, die in der zurückgewiesenen Botschaft vom 17. März zur Rede kamen, besprochen. Dies waren die Auskunft über die Nachnutzung der Altliegenschaften, Auskunft über Verkehrsführung wie optimale Anbindung der Fussgänger und Velofahrer an die zentralen Einkaufsstrassen, den städtebaulichen Einfluss und das Raumprogramm ohne Ratsaal. Die SP-Fraktion stellt mit Zufriedenheit fest, dass Aussagen zu unseren diesbezüglichen Anliegen erfolgt und in die Botschaft eingeflossen sind. Die denkmalgeschützten Altliegenschaften bleiben im Besitz der Stadt und die übrigen Liegenschaften werden in einem Gesamtkonzept mit rechtlichen Konsequenzen erarbeitet. Sämtliche Verkehrsbeziehungen werden auf der Basis einer Studie vertieft geprüft. Betreffend Fassadengestaltung des Verwaltungsgebäudes sind wir der Auffassung, dass diese weiterbearbeitet wer-

den muss. Die Fassaden sollten in einer geeigneten Fassadenkommission mit Vertretern aus Baukommission, Jury, Stadtbildkommission und Architekten erarbeitet und genehmigt werden. Weiter soll der Zugang vom Dreispitz mit dem Neubau verbunden werden und das wurde auch gemacht. Wir erkennen, dass in der Botschaft auf die verschiedensten Punkte eingegangen wurde und Auskunft auf die früher gestellten Fragen gegeben wird. Der Botschaft wurde bei einer Enthaltung zugestimmt.

GR Troll: Die Fraktion FDP/EVP hat sich sehr schwer getan mit dieser Botschaft, obwohl nach der Rückweisung im März die meisten Wünsche der SP und der FDP in die neue Botschaft eingeflossen sind, blieben die Begeisterungstürme in unserer Fraktion aus. Die Meinungen in der Fraktion sind geteilt. Die einen finden das Stadthaus viel zu lang, die anderen, es sei zu viel Reservefläche oder es sei am falschen Standort. Daher mache ich es kurz und möchte das Abstimmungsergebnis der Fraktion FDP/EVP bekanntgeben: 4 Ja zu 4 Nein bei 2 Enthaltungen.

GR Sanfilippo: Ich möchte nicht nochmals alles wiederholen, was da so positiv hervorgehoben wurde. Die CVP-Fraktion möchte diesem Projekt Stadthaus als modernen Dienstleistungszentrum für die Bevölkerung mit der Tiefgarage und der Neugestaltung der Festwiese, die als Begegnungs- und Erholungszone für Jung und Alt da ist, eine Chance geben. Wir sehen das Positive in der Entwicklung des städtischen Zentrums, welches Zukunftspotenzial hat. Wie es im Leben halt ist, kann man es nicht allen hundertprozentig recht machen. Auch hier gibt es vielleicht kleine Details, die nicht jedem passen, aber ich denke, das ist kein Grund, dieses Projekt zu verhindern. Die Stadt Kreuzlingen hat Jahre mit guten Finanzabschlüssen hinter sich. Die vernünftige Finanzpolitik haben wir immer entscheidend mitgetragen. Dies lässt uns durchaus die Freiheit, dieses Projekt zu verwirklichen. Wenn wir jetzt bereit sind, neue Impulse für die Zukunft zuzulassen, sind die zuletzt gebildeten Reserven sicher eine vernünftige Anlage. Die CVP-Fraktion ist bereit, dieser Botschaft zuzustimmen und macht das einstimmig.

GR Salzmann: Betreffend dieser Botschaft schlagen zwei Herzen in meiner Brust. Ich sehe, dass wir anhand der geringen Investitionen in der Vergangenheit dieser Büroräumlichkeiten für die städtischen Angestellten einen Investitionsstau verursacht haben – wir alle miteinander. Das muss man sicher in nächster Zeit beheben. Ich glaube, das ist unstrittig. Teilweise sind die Büros kaum noch bewohnbar – wir durften sie anschauen – und unserer Mitarbeiter nicht würdig. Es geht auch um die Attraktivität als Arbeitgeber. Wenn wir als Stadt weiter gute Leute auf dem Arbeitsmarkt finden wollen, müssen wir ihnen wenigstens einigermaßen angemessene Büroräumlichkeiten zur Verfügung stellen. Das ist heute nicht der Fall. Dass etwas getan werden muss, ist also unbestritten. Nun komme ich aber zum Projekt, welches seit dem März inhaltlich unverändert ist. Es gibt einige Textanpassungen in der Botschaft, das war's. Dieses Projekt verursacht bei mir doch einen grossen Seufzer. Es geht erstens darum, ob wir überhaupt ein neues Stadthaus brauchen oder ob wir nicht alternativ die vier Gebäude, wo die Verwaltung heute drin ist, sanieren könnten. Der Stadtrat hat ja in der Botschaft angekündigt, dass die Stadt Teile der vier Gebäude behalten will, zu welchem Zweck auch immer. Doch auf jeden Fall kommen zusätzlich zur heutigen Botschaft noch Sanierungskosten auf uns zu. Also zusätzlich zu den CHF 47,5 Mio.; entweder in Form von Cashout oder in Form von geringeren Baurechtszinsen. Das neue Stadthaus soll gemäss Stadtrat CHF 14 Mio. mehr kosten, als wenn wir die bestehenden Liegenschaften sanieren und erweitern würden. Dazu werden einige Einsparungen im Gebäudemanagement erreicht, dies ist in der Botschaft auch beziffert.

Es dünkt mich auch plausibel. Andererseits sollen die Verwaltungsabläufe vereinfacht werden. Was man da sparen kann oder sparen will, wird nicht verraten, weil wir den Stadtrat sonst später daran messen könnten. Was nun der konkrete Mehrwert des Stadthauses im Vergleich zu den Sanierungen ist, was CHF 14 Mio. Mehrwert sein soll, was CHF 14 Mio. rechtfertigt, erschliesst sich mir nicht. Was wir alles mit CHF 14 Mio. in dieser Stadt anstellen könnten! Es ist richtig erwähnt, wir können uns diese CHF 14 Mio. zusätzlich leisten. Das ist nicht der Punkt. Aber auch wenn man sich eine Sache leisten kann, ist die Frage, ob man sie sich leisten will. Zum zweiten und letzten Punkt: Ich möchte noch die Grösse des Gebäudes ansprechen. Es sind Reserveflächen enthalten, und zwar in vierfacher Hinsicht. 1. Im Layout integrierte 33 Arbeitsplätze mit bereits gebauten Reserven und Verdichtung. 2. Raumreserven im 1. und 2. OG, die man vermieten will. Ob es vermietbar ist, wissen wir nicht. Der Stadtrat hat nach meinen neuesten Kenntnissen bisher keine Absichtserklärung eines Mieters. 3. Die Aufstockung im vorderen Teil ist eine Reserve. 4. Nicht zu vergessen die Liegenschaften Hauptstrasse 80, 90 und Sallmann, die ja bei der Stadt verbleiben sollen. Es gibt übrigens noch eine fünfte, nämlich mit der zunehmenden Digitalisierung der Büroarbeitsplätze die Einführung von Flexwork, Desksharing, Home Office, was ebenfalls platzsparend wirkt. Betriebswirtschaftlich ist diese Grösse nicht. Ich kann mir schlicht nicht vorstellen, wie man dem preissensiblen Volk – man erinnere sich an die Schwimmhalle – diese Grösse sinnvoll vermitteln kann. Ich hoffe, dass es noch das eine oder andere Argument gibt in der Detailberatung, damit ich dem Projekt guten Gewissens zustimmen könnte.

GR Wolfender: Das Stadthaus hat wahrlich schon eine lange Geschichte, und es sind noch einige Hürden zu nehmen, bis das Haus endlich geboren wird. Aber es gibt ja auch hier in Kreuzlingen Präzedenzfälle, die trotz langer Tragezeit doch letztlich noch zu etwas Gefreutem wurden. Stadtsaal im Dreispitz. Die Geschichte lehrt uns, dass ein gelungener Bau massgeblich von einer kreativen und gut durchmischten Baukommission abhängt. Für diese Kommission habe ich hier noch einen Hinweis. Und das sage ich jetzt nicht nur, weil René Zweifel mir im Nacken sitzt. Beim Bau des Stadthauses muss man unbedingt auf die Situation des Schulhauses Schreiber achten. Der Dreispitz hat das Schulareal gegen Westen abgeschnitten, das Stadthaus schliesst es nach Süden ab und der geplante Bau der PH wird den Platz für die Kinder weiter massiv einschränken. Darum soll beim Stadthaus darauf geachtet werden, dass es möglichst wenig Friktionen gibt mit den 220 Schülern, die im Schreiber zur Schule gehen.

Materielle Beratung

Die Botschaft wird seitenweise durchberaten.

S. 23 3.4 Realisierung

GR Salzmann: Es gibt ja im Gesetz ein sogenanntes Urheberrecht oder auch Architektenschutz genannt. Das bewirkt, dass der Architekt auch nach dem Bau des Stadthauses, wenn es im November vom Volk angenommen wird, weiter mitreden kann. Wenn wir uns zum Beispiel in 20 Jahren entscheiden, die Fassaden leicht zu verändern, ein anderes Farbkonzept oder sonst etwas umstellen wollen, das kann ja sein, ist ja plausibel, dass man etwas ändern will, dann hat der Architekt ein Mitspracherecht. Das steht so im Gesetz. Ich würde dem Stadtrat beliebt machen, dass wenn

man mit den Architekten den Vertrag macht, man darauf beharrt, dass die Architekten explizit auf das Urheberrecht verzichten, wie das die beiden Architekten auch bereits in der WBU angedeutet haben, damit wir in 20 oder 10 oder 30 Jahren die Freiheit haben, Dinge zu ändern, ohne dass die Architekten mitreden.

Der Ratspräsident: Ich stelle fest, dass dies kein Antrag, sondern eine Ergänzung ist. Da niemand dazu Stellung nehmen will, wird er zur Kenntnis genommen.

S. 24 4.1 Nutzungskonzept

GR Hebeisen: Die Vorlage ist es natürlich wert, dass nicht nur GR Salzmann dazu etwas sagt, daher habe ich mich nun auch noch kurz überwunden. Ich denke, die Notwendigkeit eines neuen Stadthauses war nie bestritten, das war auch nicht Bestandteil der Rückweisung, die erfolgte, von keinem oder höchstens ein paar ganz wenigen, die die Rückweisung wollten, dass wir eines brauchen. Und vor allem die Mitarbeiter, das wurde heute auch schon betont, das ist klar.

Nach dem Votum von GR Salzmann muss man natürlich sagen, die Botschaft hat eine gravierende Unvollständigkeit. Es wurde nämlich eine Variante nicht überprüft, nämlich die, dass alle Mitarbeitenden zu Hause arbeiten könnten. Aber ich glaube, du willst nicht extra deswegen einen Rückweisungsantrag stellen. Ich möchte mich beim Stadtrat auf jeden Fall bedanken. Es gab ja diverse Unkenrufe. Wir hatten verschiedene Rückweisungen, zum Teil auch aus unserer Kommission heraus. Es wurde auch in der Presse gesagt, die Zusammenarbeit funktioniert nicht mehr. Ich möchte hier betonen, dies ist ein Beispiel dafür, wie die Zusammenarbeit perfekt funktionieren kann. Wir haben Anliegen geäußert und das sind nicht einfach irgendwelche ergänzenden Textbausteine. Das sind Anliegen, die uns am Herzen liegen, und wir denken, auch einem Teil der Bevölkerung. Ich sage dies daher hier, weil dargelegt wird, was die Nutzung an der Marktstrasse sein soll. Klar müssen wir uns mit Absichtserklärungen begnügen. Wenn man Detailplanungen machen würde, würde es nochmals vier Jahre verzögern. Aber diese Absichtserklärungen haben doch eine Prägnanz, wo ich meine, dass man darauf vertrauen kann, dass das in Zukunft auch eingehalten wird. Man sieht es auch auf der nächsten Seite, dass die denkmalgeschützten Gebäude bei der Stadt verbleiben sollen und dass die Nutzungen im Sinn der städtebaulichen Entwicklung und auch von sozial erschwinglichem Wohnraum erfolgen soll. Das ist ein ganz gewichtiges Anliegen in Kreuzlingen. Nebst der Verbindung, die bereits erwähnt wurde. Das ist weder Peanuts noch einfach irgendwas dazu getan, noch war es eine sinnlose Schlaufe, sondern wenn man nicht den Tunnelblick auf das Stadthaus hat, und ich glaube, das hat niemand, das Stadthaus ist in einem Umfeld drin, es ist in einer Verbindung. Wir sind in einer problematischen Zeit der Zentrumsentwicklung. Diese wird mit dem Digitaleinkauf noch problematischer, das ist ganz klar. Da ist es einfach wichtig, dass man das Stadthaus auch in einem Gesamtkontext sieht und das dort auch einbettet. Und das ist genau die Ergänzung in der Botschaft, die erfolgt ist. Diese ist wirklich gut erfolgt. Wir meinen, dass die Absichtserklärungen die Konkretisierung haben, die sie haben können. Mehr kann man in diesem Planungsstadium nicht erfordern. Und noch ein weiteres Sträusschen an den Stadtrat: Es ist schnell gegangen. Ich glaube, das wird niemand bestreiten. Ein Teil ist vielleicht sogar erschrocken, wie schnell diese Botschaft wieder gekommen ist. Das ist eine Meisterleistung des Stadtrats und das ist eigentlich auch das Diamantstück der Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und dem Gemeinderat, wie sie gut funktionieren kann, wenn man nicht gegenseitig in den Schützengraben hinuntergeht. Ich möchte mich ganz herzlich

bedanken und das wirklich auch mit aller Deutlichkeit gesagt haben.

Rückkommen

GR Forster: Lieber Alexander Salzmann, einmal hast du es in der WBU erzählt, einmal heute und einmal im Pfadiheim und mir persönlich. Ich habe deine Bedenken jetzt gehört. Ich finde es ja bewundernswert, wenn du dich für irgendetwas einsetzt. Ich finde es schon gut, aber Anträge hast du keine gestellt. Es geht nur darum, dass wenn wir ja sagen, das Volk endlich ja oder nein sagen kann. Es geht um das Signal an die Kreuzlinger Bevölkerung. Ich bitte dich nicht, ich sage dir einfach, spring über diesen Bock.

Abstimmung: Dem Kreditbegehren für das Gesamtprojekt Neubau eines zentralen Verwaltungsgebäudes (Stadthaus), Bau einer Tiefgarage und Neugestaltung der Festwiese in der Höhe von CHF 47.5 Mio. zuhanden der Volksabstimmung wird mit **30 Ja-Stimmen** gegen 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen **zugestimmt**.

Verschiedenes

10. Umfrage Detailhandel / Leerstandmanagement

GR Portmann: Manchmal geht man in die Ferien und dann freut man sich in der Woche, bevor man geht. Dann kommt immer noch ein bisschen eine Überraschung auf einen zu. Es ist ein Herr aus der Stadt zu mir gekommen und hat gesagt, wir machen eine Umfrage. Der Kreuzlinger Detailhandel ist marod. Ich habe hier einen Umfragebogen für euch. Ich würde euch diesen gern abgeben, aber du musst zuerst unterschreiben, dass du ihn entgegengenommen hast. Da sagte ich, ich kann unterschreiben, dass ich ihn entgegengenommen habe. Es geht darum, man bildete in Kreuzlingen eine Gruppe, die den Detailhandel anschaut und die Situation des Detailhandels anschaut und Vorschläge macht, wie man gewisse Sachen verbessern kann. Das finde ich alles gut. Ich möchte einfach zwei Sachen sagen. Wenn man viel Geld in die Hand nimmt, man spricht in dieser Gruppe von rund CHF 30'000 bis CHF 40'000, dann macht einen Fragebogen, der interessant ist, den der Detailhandel gern beantwortet. Am Anfang wird man gefragt, wie viel Quadratmeter ein Geschäft hat, wie lange man da ist, was man macht, woher man kommt und welches die Visionen sind. Das finde ich gut. Diese Daten hat man ja eigentlich alle, wo welcher Detailhandel in Kreuzlingen angesiedelt ist. Ich möchte darauf hinweisen, dass es dort drin eine Frage hat, die folgendermassen lautet: „Was macht Konstanz besser als Kreuzlingen?“ Wieso soll ich euch das beantworten? Ich finde, die machen gar nichts besser als wir im Detailhandel. Die Situation ist anders. Sie haben einen Währungsvorteil, wir haben aktuell einen Währungsnachteil im internationalen Bereich. Ich möchte auf eine Frage hinweisen, die interpretiert werden kann. Ich habe es so interpretiert, der Detailhandel Kreuzlingen ist marod. Das finde ich überhaupt nicht. Ich möchte darauf hinweisen, wir haben namhafte, jahrzehntealte Geschäfte hier in Kreuzlingen. Das ist Radio/TV Raisig, Scheiwiler an der Konstanzerstrasse, Haberer am Boulevard, der Bolliger am Boulevard, Bäckerei Mohn am Bahnhof, Boulevard Uhren Hausener Schmuck, da fällt mir vis-à-vis auch noch der Pfändler ein. Dann haben wir die Swisscom, auch ein grosser Betrieb. Dann haben wir den Drugstore, die wenigsten kennen wohl die Geschichte hinter dem Drugstore. Das ist einer der grössten Jeanshändler in der

Schweiz. Keiner verkauft so viele Jeans wie er in Kreuzlingen. Aber er ist 500 Meter von der Grenze entfernt. Rudolf, ein Laden, der Tradition hat. Das Geschäft von Stadtrat Beringer, das Tradition hat, muss man auch sagen. Und mitunter, das darf ich glaub auch sagen, die Firma Portmann, die seit 46 Jahren in Kreuzlingen ist. Wenn ihr solche Umfragen macht, dann redet doch zuerst direkt mit den Geschäften, die schon hier sind, damit diese sich einfacher integrieren können. Da gab es Fragen, wo ich sagte, ich weiss nicht, was ich hinschreiben soll, die sind so blöd gestellt, dass ich mich verarscht gefühlt habe. Dementsprechend habe ich vor den Ferien gesagt, der 28. August ist in meinen Ferien, ich kriege das nicht hin. Dazu stehe ich. Was ich sagen will: Die Gruppe ist gut, aber der Detailhandel in Kreuzlingen ist nicht marod. Man muss schauen, dass man den Detailhandel attraktiver machen kann. Ein Hauptproblem, das man von vielen hört in unserer Branche im Detailhandel ist, wie attraktiv Kreuzlingen als Stadt allgemein ist. Und was kann man dort auch wirklich effektiv machen? Es gibt hundert Punkte, die man jetzt diskutieren kann, diese möchte ich aber nicht alle erwähnen. Ich möchte mich einfach distanzieren von dieser Aussage, und ich möchte das auch dem Gemeinderat mitteilen, denn die meisten wussten das gar nicht, weil sie den Fragebogen gar nicht erhalten haben, sondern er ging ja nur an den Detailhandel. Der Detailhandel Kreuzlingen ist absolut nicht marod. Das möchte ich hier gesagt haben.

GR Freiemuth: Ich möchte gern einige Worte zu dem, was GR Portmann geäussert hat, sagen. Nicht alle Detaillisten haben die Umfrage bekommen. Ich kann nur mutmassen, dass es nach einer gewissen Grösse ging. Unser Geschäft ist wahrscheinlich zu klein, zu nichtssagend, dass man es an der Umfrage beteiligt. Abgesehen davon möchte ich noch sagen, dass das Geschäft Sanitätshaus Steuer schon 45 Jahre jetzigen Standort ist – und drei Jahre an der Hauptstrasse war. In Zukunft, wenn so etwas wieder wäre, würde ich doch darum bitten, dass man auch die kleineren Detaillisten mitberücksichtigt.

STP Netze: Das hätte man natürlich bilateral besser besprechen können, aber wenn es hier nun ausgebreitet wurde, muss ich sagen, die Intention dieser Umfrage war bzw. ist es noch immer, dass man sowohl bei den Ladenbesitzern wie auch bei den Liegenschaftseigentümern – es sind also zwei Adressaten – versucht, die Gründe herauszufinden, warum in Kreuzlingen Ladenlokale leer stehen. Es geht nicht um den Allgemeinzustand oder die Befindlichkeit des Gewerbes an sich und niemand hat behauptet, das Gewerbe sei marod. Es geht darum, wie man künftig Leerstände vermeiden kann. Die zweite Absicht ist: Können wir mit einer Zwischennutzungsstruktur vorhandene Leerstände kaschieren oder überbrücken, bis wieder etwas kommt? Es hatte auch nichts mit der Grösse der Geschäfte zu tun, sondern man legte einen Perimeter Boulevard-Hauptstrasse fest und vergass schlicht den Stumpen, der in die Schützenstrasse hineinreicht, dazuzunehmen. Ich kann dir sagen, auch du wirst eingeladen zu einem Workshop, wie alle Geschäfte an der Schützenstrasse bis zum Ausgang des Boulevards, also bis zum Tor, sodass alle sich einbringen können.

10.1 Beantwortung schriftliche Anfrage betreffend „Pläne der Genossenschaft Alterszentrum (AZK) in Bezug auf die geplante Betreibung der Einrichtung Zukunfts-Wohnen Bottighofen (ZWB) auf eigene Rechnung“

GR Hummel: Wir danken dem Stadtrat für die Beantwortung unserer schriftlichen Anfrage betreffend die Vertragssituation Alterszentrum Gemeinde Bottighofen Stadt Kreuzlingen. Ich musste die Beantwortung zwei oder drei Mal durchlesen und habe

dann ein Fazit daraus gezogen. Vielleicht irre ich mich auch, aber ich glaube, es ist schon so. Zusammengefasst hat sich der Stadtrat mit dem Vertrag C näher auseinandergesetzt und sich im Nachhinein von den Verantwortlichen des Alterszentrums informieren lassen. Vor gut einem Jahr waren wir hier in diesem Gremium und diskutierten über die neue Vereinbarung mit dem Alterszentrum und über einen Baubeitrag. Sowohl die FDP/EVP-Fraktion als auch unsere Fraktion bat in ihren Voten den Stadtrat eindringlich, seine Kontrollfunktion gewissenhaft wahrzunehmen und gegebenenfalls Fachpersonen beizuziehen. Im vorliegenden Fall beschränkte der Stadtrat seine Kontrollfunktion, indem er sich von den Vertreterinnen im Vorstand informieren liess. Das erfüllt uns mit Besorgnis. Wie berechtigt diese sind, zeigt die neueste Entwicklung in Bezug auf die Baupläne des Alterszentrums und die damit zu erwartenden Mehrkosten von CHF 4,5 Mio. Ich weiss nicht, wo die Informationspanne lag. Ich nehme an, der Stadtrat dürfte genauso überrascht gewesen sein wie ich als Genossenschafterin des Alterszentrums. Da muss ich einfach sagen, die Kontrolltätigkeit funktioniert in meinen Augen einfach nicht gut. Was wir nicht verstehen können, der Stadtrat hat so reiche Ressourcen. Die Stadt verfügt über eine Koryphäe von einem Finanzchef. Unserer Meinung nach gehört ein Finanzchef in so ein Gremium, zum Beispiel wie im Vorstand des Alterszentrums, damit er die Interessen der Stadt vertreten kann. Ich persönlich habe das Vertrauen in den jetzigen Vorstand, und zwar in den gesamten Vorstand des Alterszentrums verloren. Die Aussage des Präsidenten in der heutigen Presse macht das auch nicht besser. Denn man muss einfach eines wissen: Wenn das Alterszentrum in finanzielle Schieflage geraten sollte und allenfalls die Bilanz deponieren müsste – das gab es alles schon –, können wir das nicht einfach schliessen. Dann kommen wir zum Handkuss. Und dann garantiere ich euch, dann kostet es ein bisschen mehr als CHF 400'000 pro Jahr, ob wir Verträge haben oder nicht. Ich bitte den Stadtrat dringend, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und eine Optimierung im Vorstand des Alterszentrums durchzuführen.

SR Kern: Barbara Hummel, ich kann dir eines sagen in Bezug auf den Finanzchef, mit ihm bin ich in Kontakt. Ich habe Einsitz in der Finanzkommission. Das Budget sowie die Rechnung werden mir und dem Finanzchef der Stadt jeweils zugesandt, und wir schauen es immer an. Das ist so, weil wir diese Kontrolle auch sehr ernst nehmen und wahrnehmen. In dieser Befragung geht es effektiv um Sachen, die die Genossenschaft in Bottighofen sowie das AZK betreffen, die keine finanziellen Konsequenzen für die Stadt Kreuzlingen haben, wie es in der Beantwortung steht. Wenn es ein Defizit gibt zwischen der Genossenschaft und dem AZK, trägt die Genossenschaft in Bottighofen das Defizit voll und ganz. Wir haben uns nicht vom Vorstand informieren lassen, sondern vom Gemeindepräsidenten von Bottighofen, Urs Siegfried, der ja die Hauptverantwortung für diese Genossenschaft und die Zusammenarbeit mit dem AZK trägt. Es waren schon diese Leute vor Ort und informierten uns über die ganze Sache. Ich kann dir sehr wohl sagen, wir werden unserer Funktion gerecht. Was die Genossenschaft anbelangt, haben wir nur begrenzten Einfluss. Von einer Insolvenz möchte ich insofern absehen, dass wir das gar nicht so weit kommen lassen würden. Da würden wir vorher die Strippen ziehen.

10.2 Verschiebung Bushaltestelle Bergstrasse / Ausschreibung Stelle Hafenmeister

GR Forster: Ich habe noch etwas aus Egelshofen. SR Beringer, vor etwa einem halben Jahr baute man die Bergstrasse um. Ich sagte, man müsste eigentlich die Bushaltestelle bei der Bergstrasse 24 bei der Käserei Käch zur Fortuna hinauf verlegen. Ich habe dann postwendend einen Brief erhalten, es werde etwas ein bisschen ver-

schoben und dieses und jenes. Ich dachte ja gut. Jetzt ist das Zeug erledigt, es hat sich keinen Zentimeter bewegt. Im Winter kommen dort Karren um die Ecke und wenn der Bus dort steht, stehen einfach alle bis hinunter zur Tankstelle. Es gibt dann auch solche, die nicht mehr weiterkommen. Der Brief wäre eigentlich nicht nötig gewesen, wenn ihr es dann doch nicht macht.

Dann habe ich noch etwas und erlaube mir, gleich stehenzubleiben. Kurz und bündig: Eine Antwort heute oder morgen, es ist mir egal. Ich möchte wissen, wie viele Bewerbungen ihr auf die Ausschreibung der Hafenmeisterstelle erhalten habt.

10.3 Veranstaltungen

Der Ratspräsident: In Kreuzlingen ist viel los. Nächsten Sonntag, 11. September, von 10 bis 16 Uhr im Seeburgpark ist eine Veranstaltung Oase Seeburg, Tag des Denkmals. Eintauchen, erleben, entdecken, geniessen. Auf dem Boulevard am 1. Oktober ist Sport für alle von 10 bis 18 Uhr. Am 1. Oktober von 10 bis 14 Uhr ist Tag der offenen Verwaltung. Da kann man hineinschauen. Der Stadtrat macht verschiedene Veranstaltungen, um das neue Stadthaus zu präsentieren. Die verschiedenen Daten sind auch im Internet ausgeschrieben. Am 24. September 2016 ist Tag der offenen Tür der Feuerwehr Kreuzlingen. Im Museum Rosenegg ist eine grosse Ausstellung über Italiener in der Schweiz und Italiener in Kreuzlingen. Ich bin selber auch beteiligt.

Der Ratspräsident schliesst die Sitzung um 20.40 Uhr.

Beilagen

1. Tischvorlage zu Traktandum 8, Korrigenda nach GKS Sitzung
2. Tischvorlage zu Traktandum 8, Anträge der Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport

Geht an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Adressaten gemäss besonderem Verteiler

Für die Richtigkeit:

Der Gemeinderatspräsident

Der Sekretär

Der Vizepräsident

Der Stimmenzähler

**Anträge der Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport
(Tischvorlage zu Traktandum 8 Gemeinderatssitzung vom 8. September 2016)**

**zur Botschaft Genehmigung eines jährlich wiederkehrenden Beitrages von CHF 380'000.– an den Betrieb der drei Institutionen Seemuseum, Museum Rose-
negg und Planetarium-Sternwarte zu Handen der Volksabstimmung**

Sitzung vom 16. August 2016

Ergänzungsantrag in Beilage 4, Leistungsvereinbarung Seemuseum

Seite 2, Leistungen der Stiftung Seemuseum

- mittelfristig ausgeglichene Jahresrechnungen zu erreichen

Ergänzungsantrag in Beilage 5, Leistungsvereinbarung Museum Rosenegg

Seite 2, Leistungen der Stiftung Rosenegg

- mittelfristig ausgeglichene Jahresrechnungen zu erreichen

Ergänzungsantrag in Beilage 6, Leistungsvereinbarung Planetarium-Sternwarte

Seite 2, Leistungen der Stiftung Planetarium-Sternwarte

- mittelfristig ausgeglichene Jahresrechnungen zu erreichen

Antrag zum Inhalt der Volksbotschaft

In der Volksbotschaft muss die Kontrollfunktion und die Einflussnahme des Gemeinderates ausformuliert werden.

Vorschlag der Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport:

Die Stadtverwaltung kontrolliert die Einhaltung der Leistungsvereinbarungen jährlich und rapportiert der gemeinderätlichen Kommission Gesellschaft, Kultur und Sport die Ergebnisse.

Korrigenda nach GKS Sitzung
 Botschaft Museumskonzept Seite 10
 Korrektur der Stellenprozente vom Museum Rosenegg

Museum Rosenegg	heute	Veränderung	morgen
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	10'400	-9'900	500
Summe Ertrag	105'600	142'400	248'000
Eintritte, Shop, Veranstaltungen, Cafeteria	31'400	6'600	38'000
Mitgliederbeiträge	8'600	6'400	15'000
Beiträge, Vermietungen, Spenden, Sponsoring	35'600	-600	35'000
Beiträge Stadt Kreuzlingen	30'000	130'000	160'000
Summe Aufwand	95'200	152'300	247'500
Personalaufwand heute 145 % (zum grössten Teil ehrenamtlich), morgen 154 %	15'700	128'700	144'400
Ausstellungen, Ankäufe, Events, Cafeteria, Verwaltung, Vermarktung	19'800	24'200	44'000
Unterhalt, Versicherung, Energie, Zins, Abschreibungen	59'700	-600	59'100

Planetarium-Sternwarte	heute	Veränderung	morgen
Ertrags- oder Aufwandüberschuss	5'000	-5'000	0
Summe Ertrag	123'000	127'000	250'000
Eintritte, Shop, Veranstaltungen, Cafeteria	70'000	43'000	113'000
Mitgliederbeiträge	0	0	0
Beiträge, Vermietungen, Spenden, Sponsoring	28'000	14'000	42'000
Beiträge Stadt Kreuzlingen	25'000	70'000	95'000
Summe Aufwand	118'000	132'000	250'000
Personalaufwand heute 160 % (zum grössten Teil ehrenamtlich), morgen 175 %	39'000	93'000	132'000
Ausstellungen, Ankäufe, Events, Cafeteria, Verwaltung, Vermarktung	7'000	9'000	16'000
Unterhalt, Versicherung, Energie, Zins, Abschreibungen, Verwaltung, Vermarktung	72'000	30'000	102'000

Diese Zusammenstellung der Betriebskostenrechnungen sind Zusammenfassungen der verschiedenen Ertrags- und Aufwandskostenstellen (Beilage 7).

5 Zusammenfassung

Die Umsetzung des Museumskonzeptes sichert den kurzfristigen Erhalt und den mittel- und langfristigen Ausbau des heutigen Museumsangebots. Die Zusammenarbeit der drei Museen schafft einen sichtbaren Mehrwert für die Stadt, den Kanton und die Seeanrainer. Dies dank der besseren Organisation, den at-

Korrigenda nach GKS Sitzung
 Museumskonzept Seite 21
 Korrektur der Stellenprozenzte vom Museum Roseneegg

Seemuseum	heute	Veränderung	morgen
Ertrags- oder Aufwandsüberschuss	- 38'300	38'300	-
Ertrag	309'500	112'500	422'000
Eintritte, Shop, Veranstaltungen, Cafeteria	56'000	19'000	75'000
Mitgliederbeiträge	4500	2500	7'000
Beiträge, Vermietungen, Spenden, Sponsoring, Projektbeiträge	189'000	26'000	215'000
Beiträge Stadt Kreuzlingen	60'000	65'000	125'000
Aufwand	347'800	74'200	422'000
Personalaufwand heute 205%, morgen 215%	173'500	24'000	197'500
Ausstellungen, Ankäufe, Events, Cafeteria, Verwaltung, Vermarktung	57'500	17'000	74'500
Unterhalt, Versicherung, Energie, Zins, Abschreibungen	116'800	33'200	150'000

Museum Roseneegg	heute	Veränderung	morgen
Ertrags- oder Aufwandsüberschuss	10'400	- 9'900	500
Ertrag	105'600	142'400	248'000
Eintritte, Shop, Veranstaltungen, Cafeteria	31'400	6'600	38'000
Mitgliederbeiträge	8'600	6'400	15'000
Beiträge, Vermietungen, Spenden, Sponsoring	35'600	- 600	35'000
Beiträge Stadt Kreuzlingen	30'000	130'000	160'000
Aufwand	95'200	152'300	247'500
Personalaufwand heute 145% (ehrenamtlich), morgen 154%	15'700	128'700	144'400
Ausstellungen, Ankäufe, Events, Cafeteria, Verwaltung, Vermarktung	19'800	24'200	44'000
Unterhalt, Versicherung, Energie, Zins, Abschreibungen	59'700	- 600	59'100

**Erfolgsrechnung Kreuzlinger Museen
Roseneegg**

 Korrigenda nach GKS Sitzung
 Museumskonzept Beilage 5 Seite 3
 Korrektur der Stellenprozente vom Museum Roseneegg

			heute	Abweichung	morgen
			CHF	CHF	CHF
Ertrags- oder Aufwandüberschuss			10'400	-9'900	500
Summe Ertrag			105600	142400	248000
Eintritte / Führungen			6'300	1'700	8'000
Shop / Veranstaltungen			23'600	1'400	25'000
Cafeteria			1'500	3'500	5'000
Mitgliederbeiträge			8'600	6'400	15'000
Übrige Beiträge / Diverse			-	2'500	2'500
Vermietung - betrieblich			500	3'500	4'000
Vermietung - nicht betrieblich			12'800	1'000	13'800
Spenden / Sponsoring			22'300	-7'600	14'700
Beiträge Stadt Kreuzlingen			30'000	130'000	160'000
	Pensum		heute	Abweichung	morgen
Summe Aufwand			95'200	152'300	247'500
Personalaufwand	heute	morgen	15'700	128'700	144'400
Leitung / Kuratorium	120%	90%	-		100'000
Vermittlung / Aufsichten		40%	-		30'000
Sekretariat / Administration	10%	9%	6'700		5'400
Hauswartung / Reinigung	15%	15%	9'000		9'000
Direkter Aufwand			19'800	24'200	44'000
Dauerausstellung / Ankäufe			2'000		10'000
Sonderausstellung / Events			16'700		32'000
Shop / Cafeteria			1'100		2'000
Betriebsaufwand			59'400	-600	58'800
Unterhalt - betrieblich			28'000		24'000
Unterhalt - nicht betrieblich			1'800		2'000
Versicherung / Gebühren / Abgaben			4'300		4'300
Energie / Entsorgung			10'600		11'000
Verwaltung			10'000		7'500
Vermarktung			4'700		10'000
Zinsaufwand			300	-	300
Abschreibungen			-	-	-

**Erfolgsrechnung Kreuzlinger Museen
Rosenegg**

Korrigenda nach GKS Sitzung
Botschaft Museumsbeiträge Beilage 7 Seite 3
Korrektur der Stellenprozente vom Museum Rosenegg

			heute	Abweichung	morgen
			CHF	CHF	CHF
Ertrags- oder Aufwandüberschuss			10'400	-9'900	500
Summe Ertrag			105600	142400	248000
Eintritte / Führungen			6'300	1'700	8'000
Shop / Veranstaltungen			23'600	1'400	25'000
Cafeteria			1'500	3'500	5'000
Mitgliederbeiträge			8'600	6'400	15'000
Übrige Beiträge / Diverse			-	2'500	2'500
Vermietung - betrieblich			500	3'500	4'000
Vermietung - nicht betrieblich			12'800	1'000	13'800
Spenden / Sponsoring			22'300	-7'600	14'700
Beiträge Stadt Kreuzlingen			30'000	130'000	160'000
	Pensum		heute	Abweichung	morgen
Summe Aufwand			95'200	152'300	247'500
Personalaufwand	heute	morgen	15'700	128'700	144'400
Leitung / Kuratorium	120%	90%	-		100'000
Vermittlung / Aufsichten		40%	-		30'000
Sekretariat / Administration	10%	9%	6'700		5'400
Hauswartung / Reinigung	15%	15%	9'000		9'000
Direkter Aufwand			19'800	24'200	44'000
Dauerausstellung / Ankäufe			2'000		10'000
Sonderausstellung / Events			16'700		32'000
Shop / Cafeteria			1'100		2'000
Betriebsaufwand			59'400	-600	58'800
Unterhalt - betrieblich			28'000		24'000
Unterhalt - nicht betrieblich			1'800		2'000
Versicherung / Gebühren / Abgaben			4'300		4'300
Energie / Entsorgung			10'600		11'000
Verwaltung			10'000		7'500
Vermarktung			4'700		10'000
Zinsaufwand			300	-	300
Abschreibungen			-	-	-